

XXII. Die Proceſſion nach der Benedictio Candelarum am 2. Februar und nach der Benedictio Palmarum am Palmſonntag) darf dort, wo die Benedictio ſtattfindet, in der Regel nicht unterlaſſen werden; denn gerade dieſe Proceſſion vergegenwärtigt das Ereigniß dieſer Tage (die Reiſe der heil. Familie nach Jeruſalem, den feierlichen Einzug Jeſu in Jeruſalem), was die Kerzen und Palmenweihe allein nicht darzuſtellen vermöchte. Die Decrete der hl. Ritencongregation weiſen bloß einen Fall auf, wo die Proceſſion am Palmſonntag (und das Gleiche gilt vom 2. Febr.) zu unterbleiben hätte: wenn nämlich an dieſem Tage der Schluß des 40ſtündigen Gebetes eintreffen ſollte. Auf die dießbezügliche Anfrage antwortete die S. C. R. (die 17. Sept. 1822 ad 10): „In casu de quo agitur, si fieri debeat vel deceat ut fiat benedictio palmarum, haec facienda erit in alio Sacello laterali, quo magis fert Ecclesiae structura, distante ab ara maxima, in qua SS. Sacram. expositum est, servatis omnibus caeremoniis in Missali praescriptis, sed absque Processione“ (damit nämlich die Adoratio SS^mi nicht geſtört werde). Dies gilt jedoch ſtreng genommen auch nur dort, wo die Instructio Clementina für die Abhaltung des 40ſtündigen Gebetes präceptiv iſt und Gardellini bemerkt zu obigem Decrete: „Quodsi Ecclesia sit nimis angusta, expedit potius ut benedictio palmarum omittatur“. Sicher iſt zum Unterlaſſen der Proceſſion kein ausreichender Grund der Mangel oder die mangelhafte Schulung der Sänger. In dieſem Falle müßte eben für beſſere Schulung der Sänger geſorgt werden oder ſo lange dieß nicht geſchieht, müßte die hl. Handlung sine cantu vorgenommen werden.

Ried.

Profeſſor Joſef Kobler.

Literatur.

1) Francisci Josephi Rudigier, Exercitia Spiritualia. SS. 159.

Vorrede. kl. 8^o, Linz, Preßvereinsdruckerei. Verlag des Herausgebers Dr. Fr. Doppelbauer, in Commiſſion bei Mayer und Comp. in Wien.

Das vorliegende Buch bringt acht lateiniſche Vorträge, welche der hochſelige Biſchof als Spiritual-Director zu St. Augustin in Wien gehalten hat. Die zwei letzten derſelben, welche über die vorzüglichſten Beweggründe zu einem priesterlich vollkommenen Leben handeln, wurden zu Beginn des Schuljahres 1845—46 gehalten; die ſechs erſteren in der Charwoche 1846 gelegentlich der hl. Exercitien. Das Thema iſt dem bekannten Exercitienbuche des hl. Ignatius entnommen. Der erſte Vortrag gilt der Vorbe- reitung zu den geiſtlichen Uebungen; der zweite handelt von der Beſtimmung

des Priesters; der dritte ist über die Sünde, der vierte verbreitet sich über Tod und Gericht; der fünfte über die Hölle; der sechste hat zum Gegenstand den Himmel. Die Behandlung des Themas ist sehr ausführlich und gründlich, in leicht verständlichem, fließenden Latein, mit steter Rücksicht auf die jungen Priester, welche eben unter der Leitung ihres Spiritual-Directors die Exercitien machten. Wenn wir sagen, daß diese hochwichtigen, ernstesten Vorträge oder Meditationen ganz und gar das charakteristische Gepräge ihres berühmten Autors tragen, so haben wir für unsere Leser zur Empfehlung und Würdigung derselben genug gesagt. Die Ausstattung des Buches ist äußerst gefällig.

Zu gleicher Zeit theilen wir noch mit, daß der zweite Band der Predigten desselben Autors, Festtags- und Gelegenheitspredigten, im Monate März d. J. erscheinen wird.

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

2) Kurz gefaßter Commentar zu den vier heil. Evangelien von Dr. Franz Pölzl, o. ö. Prof. d. Theol. an der k. k. Universität zu Wien. 2. Bd. 2. Theil (Luk. 1—21)
Graz. Verl. Buchhdlg. Styria. 1887. Gr. 8°. XXIV. und 347 SS.
Preis 2 fl. 40 kr.

Die exegetischen Arbeiten des Herrn Prof. Pölzl sind in dieser Quartalschrift schon öfters lobend besprochen worden (vgl. 1880, S. 819 ff. 1881, S. 186 f. und 1885, 869 f.). Das gleiche läßt sich auch von diesem neuesten Commentare zu Lukas mit vollem Rechte sagen. Die gegebene Exegese ist in Wort- und Sacherklärung kurz und deutlich mit Ausschließung alles unnöthigen Ballastes, der die Anfänger im exeget. Studium nur zu verwirren geeignet ist. Die Textkritik ist für Theologie-Studierende fast etwas zu viel berücksichtigt; die philologischen Bemerkungen sind sehr richtig. Besonders blündig ist der Zusammenhang zwischen größeren und kleinen Stücken dargestellt. Die typographische Ausstattung des Buches von Seite der Verlagshandlung Styria ist sehr nett, der Preis mäßig. Somit empfiehlt sich dieser Commentar, der dem hochwürdigsten Herrn Bischofe von Linz, Dr. Ernest Müller dediciert ist, als ein recht nützliches Handbuch zu exegetischen Vorlesungen für Lehrer und Theologie-Studierende, um so mehr, da derselbe auch in Bezug auf die Orthodoxie vollkommen correct ist. Möge der Herr Verf. bald die Commentare zu Marcus und zur Leidensgeschichte folgen lassen.

Graz.

Universitäts-Prof. Dr. Schmid.

3) Geschichte des Culturkampfes in Preußen-Deutschland. Von Dr. Majunke. Baderborn, Schöningh. 1886. Neun Lieferungen à 45 Pf. = 47 kr.

Der als ehemaliger Redacteur der „Germania“ und als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses rühmlich bekannte Dr. Majunke liefert hier